

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsord, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 24.

45. Jahrgang.  
Dienstag, den 29. Januar

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 16 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

## Tagesgeschichte.

\* — Lichtenstein, 28. Jan. Gestern abend feierte der hiesige Königl. Sächs. Militärverein im Saale des Ratskellers den Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Nach Vortrag einiger Musikstücke durch das Stadtmusikchor, begrüßte Herr Stadtrat Beyerlein die zahlreich Erschienenen. Darauf ergriff das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Bürgermeister Lange, das Wort zu einer längeren Ansprache an die Festversammlung. In dieser Ansprache betonte derselbe: „Daß wir es bei einem bedeutenden Abschnitt im Leben des Trägers der deutschen Kaiserkrone als Pflicht empfinden, Zeugnis davon abzulegen, daß wir den Geist, aus dem die vaterländische Gesinnung entspringt, gepflegt und hochgehalten wissen wollen, stets dessen eingedenk, wie tief die Begeisterung war, mit der die gesamte deutsche Nation die mit schweren Opfern errungene langersehnte Einheit der deutschen Stämme einstmal begründete und todesmutig kämpfte und blutete. Und wie wir pietätvoll des Begründers des deutschen Reiches gedenken, so hat auch unser Kaiser als ein edler Sproß des ritterlichen Hohenzollerngeschlechts, stets das Vorbild seines großen Ahnen vor Augen, der schon in seiner ersten Jugend bekannte: „Meine Kraft gehört der Welt und dem Vaterlande“ und der auf dem Höhepunkte seines Lebens inmitten glänzender Triumphe in Demut seinen innigsten Gebetswunsch aussprach: Gott wolle ihm verleihen ein Mehrer des Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt und Gerechtigkeit. Das von Kaiser Wilhelm I. begonnene Werk weiter auszubauen und, soweit menschliche Kraft es vermag, seiner Vollendung entgegenzuführen, erachtet unser oberster Kriegsherr als seine heiligste Pflicht. So freudig sein Herz schlägt bei dem Anblick der herrlichen deutschen Armee, so ist doch all sein Streben auf die Hebung der Wohlfahrt der Gesamtheit und die Stärkung des Einheitsgedankens unter den deutschen Bruderstämmen gerichtet, auf daß das deutsche Vaterland immer mehr gleiche einem Baume, der sich in viele große Äste teilt, von denen jeder mit seinen Zweigen und Blättern für sich blüht, wenngleich alle in einem Urstamm wurzeln und eine Krone bilden. Daß dieser Baum immer tiefere Wurzeln schlage, immer herrlicher und schöner seine Krone entfalte, das ist ein Ziel, der unermüdblichen Friedensarbeit unseres Kaisers wert, ein Ziel, zu dessen Erreichung jeder deutsche Mann an seinem Teil mitzuwirken berufen ist. Wohl uns, daß unser Landesherr, Sr. Maj. König Albert, der vielgefeierte Schlachtenlenker und Mitbegründer des deutschen Reiches, uns alle Zeit in der Bethätigung der Reichstreue voranleuchtet. In alter Treue stehen wir fest zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Wohlfahrt des gesamten deutschen Volkes von dem Glück seiner obersten Führer nicht getrennt werden kann. Die Rede klang in dem Wunsche aus: „Gott segne und beschütze noch viele Jahre unsern geliebten Kaiser und das teure Haupt unsern Landesvaters“ und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den deutschen Kaiser Wilhelm II. und den König Albert. Die Sachsenhymne wurde nach dem brausend verklungenen Hochs von den Anwesenden stehend gesungen. Sämtliche Musiknummern, die in präziser Weise zum Vortrag gelangten, legten wiederum Zeugnis von den vorzüglichen Leistungen unserer Stadtkapelle ab. Auch einige Gesänge vom Königl. Sächs. Militärgefangenenverein wirkten ebenfalls äußerst fesselnd auf die Anwesenden. Jung und Alt widmete sich nach dem Concert noch längere Zeit den Freuden des Balles. Die Feyer nahm in allen Teilen einen würdigen, dem Tage entsprechenden Verlauf.

Der Geburtstag Sr. Maj. des deutschen Kaisers wurde hier am gestrigen Vormittage offiziell

**Telegramm.** Berlin, 28. Jan. Die Reichstags-Kommission für die Vorlage des Umsturzgesetzes nahm den Paragrafen über die Verherrlichung von Verbrechen gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialisten nach dem nationalliberalen Vermittlungs-Antrage an.

durch Plagmusik, welche an verschiedenen Stellen der Stadt abgehalten wurde, gefeiert. Die öffentlichen und verschiedene Privatgebäude hatten Plagenschmuck angelegt.

Die Wartesäle auf den Bahnhöfen sind für Alle, welche einen Zug erwarten, ohne nöthig zu sein, etwas verzehren zu müssen. Viele dürftig gekleidete Passagiere halten sich deshalb frierend in den Hallen auf, weil sie meinen, die geheizten Wartesäle seien nur für Gäste bestimmt. Wer sich aber eine Fahrkarte gelöst, hat zu gleicher Zeit das Recht erworben, sich im geheizten Wartesaale bis zum Abgang des Zuges aufhalten zu dürfen.

Chemnitz, 26. Jan. Die Vorbereitungen für das Mitteldeutsche Bundeschießen, welches vom 7. bis zum 14. Juli in Chemnitz-Altenhof abgehalten wird, werden nunmehr immer lebhafter betrieben. Am Dienstag hielt der Festzug- und Vergnügungsausschuß in der „Linde“ eine Sitzung ab, an der sich außer den beiden Vorsitzenden der Priv. Scheibenschützengesellschaft, einem Ehrenmitgliede und mehreren Mitgliedern der letzteren noch vier Stadtverordnete, Herr Gemeindevorstand Gebrüch Altenhof, Vertreter des Jagdschützenvereins, des Turnvereins, des Chemnitzer Sängerbundes, der Vereinigten Militärvereine und des Dramatischen Vereines beteiligten. Der Vertreter des ebenfalls eingeladenen Sächsischen Radfahrerbundes und Herr Stadtdirektor Weigand hatten ihr Ausbleiben entschuldigt. Zum Vorsitzenden des Ausschusses wurde der rührige zweite Vorsitzende der Priv. Scheibenschützengesellschaft, Herr Kartonnagenfabrikant Robert Müller, gewählt, zu dessen Stellvertreter Herr Gemeindevorstand Gebrüch und zum Schriftführer Herr Bezirkschornsteinfegermeister Löbel. Man beschloß, zum Bundeschießen einen Festzug abzuhalten und diesem zwei Festwagen, welche von der Priv. Scheibenschützengesellschaft beschafft werden, einzufügen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sich diesen zwei Festwagen noch einige, welche von anderen Korporationen gestellt werden, anschließen werden. Leider können die Wagen wegen der Vertheilung der Straßenbahn in den Straßenverhältnissen nicht so imposant werden, wie dies bei früheren festlichen Anlässen der Fall war; dafür hofft man aber, sie umso glanzvoller dekorativ auszustatten. Bis jetzt sind in Aussicht genommen ein Banner- und ein Chemnitz-Wagen. Es wurde ein besonderer Ausschuss für die Festwagen ernannt; derselbe besteht aus den Herren Oberturnlehrer Zettler, Tischlerobermeister Jäger, Stadtverordneten Bernhard Müller, Baumeister Morz Richter, Baumeister Teubner, Maler Theodor Franke und Restaurateur Kinzel, Vorsitzenden des Dramatischen Vereines. Des weiteren machte sich die Bildung eines Ausschusses, welchem die Beschaffung der Musik zum Feste obliegt, notwendig. Dieser Ausschuss besteht aus den Herren Bezirksvorsteher Bruno Schwente, Stadtverordneten Wegel, Klempnerobermeister Pindorf und Kaufmann Hermeyer.

Werdau, 25. Jan. In der Wagenremise eines hiesigen Geschäftes wurde gestern früh eine hier wohnhafte, aus ihrer Wohnung fortgelaufene Frau in ganz erstarremt Zustand aufgefunden. Nach ihren Angaben hat dieselbe dort 3 Tage gelegen, ohne Nahrung zu sich zu nehmen; sie war nur mit den nöthigsten Kleidungsstücken versehen. Die Frau wurde ins hiesige Stadtfrankenhaus gebracht.

Aus dem Vogtlande, 26. Jan. Dem Königl. Amtsgerichte Delitzsch wurde am Mittwoch wiederum einer jener Betrüger zugeführt, die schon seit längerer Zeit das Vogtland durch das Angebot falschen Geldes unsicher machen. Der in dem Dorfe Marienheide festgenommene ist ein gewisser Start aus Georgenthal und ist im oberen Vogtlande, wie auch in den böhmischen Grenzorten mit zwei Complicen, Dieblicher und Medel mit Namen, gesehen worden.

Den Letzteren hat man vor einigen Tagen in Grätz in Böhmen verhaftet, während sich Dieblicher vermutlich noch auf freiem Fuße befindet.

Lothmen, 25. Jan. Dieser Tage hatte ein hiesiger Besitzer Gerste gedroschen, welche infolge der nassen Witterung des vergangenen Jahres feucht eingeeerntet worden war. Nach dem Reinigen schüttete man die Spreu auf den Futterboden. Eines Tages hatte man vergessen, die feuchte Menge zu wenden. Als am nächsten Morgen der Besitzer die Scheune öffnete, empfing ihn ein brenzlicher Geruch. Bald bemerkte er, daß sich diese üblen Dämpfe aus dem Spreuhaufen entwickelten. Glühend heiß war die Menge im Innern. Glücklicherweise wurde dies noch rechtzeitig bemerkt, sonst hätte leicht großes Unglück unseren Ort treffen können.

Die Sonnabendrede des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe im Reichstage wird als Ausdruck des Entschlusses der Reichsregierung aufgefaßt, den Reichstag aufzulösen, wenn an der Umsturzvorlage wesentliche Aenderungen vorgenommen werden sollten. Die bezügliche Entscheidung scheint doch wohl in der letzten Sitzung des preussischen Staatsministeriums, welcher der Kaiser beiwohnte, gefallen zu sein, und die Zustimmung der verbündeten Regierungen bald darauf eingegangen zu sein.

Daß Fürst Bismarck von jeher ein Gegner der obligatorischen Sonntagsruhe war, ist bekannt. Gleichwohl wird es von Interesse sein, zu erfahren, wie der Fürst sich darüber noch zur Zeit seiner Amtsführung ausgesprochen hat. Er äußerte sich in einem Tischgespräche: „Ich bin sonst durchaus nicht gegen die Sonntagsheiligung, im Gegenteil, ich thue als Gutsbesitzer dafür Alles, was ich kann; nur will ich nicht, daß man die Leute dazu zwingt. Jeder muß wissen, wie er sich am besten auf das künftige Leben vorbereitet. Sonntags sollte nirgends gearbeitet werden, nicht nur, weil es unrecht ist gegen Gottes Gebot, sondern auch der Menschen wegen, die Erholung haben müssen. Das gilt freilich nicht vom Staatsdienst, besonders nicht vom diplomatischen, wo auch Sonntags Depeschen und Briefe kommen, die erledigt sein sollen. Auch dagegen ist nichts zu sagen, daß unsere Bauern in der Ernte, wenn es lange geregnet hat und es Sonnabend abend schön Wetter werden will, dann ihr Korn und Heu Sonntags einbringen wollen. Ich würde es nicht über's Herz bringen, daß man den Pächtern dies im Kontrakt etwa unterfagte. Ich selber kann mir das gestatten, da ich den etwaigen Schaden eines Monatsregens nicht ansehen kann.“

Ueber einen großen Postdiebstahl in Nürnberg erfährt der „Fränk. Kur.“ Folgendes: Als der Postwagen Donnerstag abends gegen 8 Uhr von der Karolinenstraße zum Bahnhofs fuhr, der Kondukteur die Briefbeutel abgeliefert hatte und dann wieder zum Wagen kam, fand er diesen geöffnet (ob mit einem Nachschlüssel oder erbrochen, ist unangeklärt). Es fehlten mehrere Geldpostbeutel. Nach einer Verlesung soll man einen Mann mit einer Dienstmütze gesehen haben, wie er in der Nähe des Tharotzes die Beutel aufschnitt. Die Angaben über die gestohlene Summe schwanken zwischen 130,000 und 250,000 Mk.

Wern, 26. Jan. Infolge der Schneefürme hat auch der Eisenbahnverkehr im Jura beinahe ganz eingestellt werden müssen. Die Bergpässe sind unpassierbar.

Paris, 26. Jan. Ribot begab sich heute vormittag in das Elysee, erstattete dem Präsidenten Bericht über den Stand der Verhandlungen und teilte ihm mit, daß er den Auftrag zur Kabinettsbildung annehme.

London, 26. Jan. Der „Standard“ meldet: Prinz Alfred von Sachsen-Coburg hat sich mit der Herzogin Elsa von Württemberg, einer Tochter des verstorbenen Herzogs Eugen und der Großfürstin Wera, verlobt.